

Die Einheit im Überblick

Stunden 1/2 Seite 10	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textverständnis, Analyse der Argumentationsstruktur als Bestandteil der textgebundenen Erörterung <i>Textgrundlage: „Die Sprache ist eine Waffe“ von Wolf Schneider</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Sichern des Textverständnisses ◆ Analysieren der Argumentationsstruktur
Stunde 3 Seite 19	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprachliche Analyse als Bestandteil der textgebundenen Erörterung <i>Textgrundlage: „Die Sprache ist eine Waffe“ von Wolf Schneider</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Herausarbeiten der sprachlichen Mittel und ihrer Wirkung
Stunde 4 Seite 23	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die eigene Stellungnahme 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Kritisch Stellung nehmen
Stunden 5/6 Seite 28	<ul style="list-style-type: none"> ■ Inhaltliche Auseinandersetzung mit einer Gegenposition <i>Textgrundlage: „Kiezdeutsch rockt, ischwör!“ von Heike Wiese</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Sichern des Textverständnisses ◆ Analysieren der Argumentationsstruktur ◆ Mündliche Stellungnahme in einer „Fishbowl-Diskussion“ mit verteilten Rollen ◆ Herausarbeiten der sprachlichen Mittel und ihrer Wirkung
Stunden 7/8 Seite 42	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gliederung, Einleitung und Schluss einer textgebundenen Erörterung <i>Textgrundlage: „Kiezdeutsch rockt, ischwör!“ von Heike Wiese</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Auswerten unterschiedlicher Beispiel-einleitungen ◆ Verbessern einer Einleitung ◆ Anfertigen einer Gliederung/eines Schreibplans ◆ Verfassen eines Schlusses ◆ Verfassen einer vollständigen textgebundenen Erörterung
LEK Seite 50	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textgebundene Erörterung im Gesamten <i>Textgrundlage: „Bald ist auch Goethe lange tot“ von Doris Marszk</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Verfassen einer vollständigen textgebundenen Erörterung

Wie gut ist Ihr Kiezdeutsch?

A

B

1

Martin berichtet seinem Kumpel von einem Gespräch mit einem anderen Freund, der eine Lüge über ihn verbreitet hat. Der kann das nicht glauben. Martin bestätigt:

„Das hat er wallah gesagt!“

„Wallah – das hat er gesagt!“

2

Melisa ist mit ihrer Freundin beim Einkaufsbummel und will noch in ein Schuhgeschäft gehen. Sie erklärt:

„Ich such so schwarze Sneakers.“

„Ich so such schwarze Sneakers.“

3

Zwei Freundinnen laufen durch Kreuzberg und treffen eine dritte Freundin, die sich ihnen später anschließen will und deshalb fragt, wo sie noch hingehen. Sie antworten:

„Wir gehen nachher noch Sarah.“

„Wir gehen nachher noch Görlitzer Park.“

4

Auf dem Schulhof sieht Mehmet seinen Kumpel vorbeilaufen und will ihn zu sich rufen, um mit ihm zu reden. Er ruft:

„Ey, komm mal, lan, her!“

„Ey, komm mal her, lan!“

Texte aus: Kiezdeutsch-Quiz. Nach Texten von Heike Wiese. In: SPIEGEL ONLINE Schulspiegel. © Heike Wiese.

Testen Sie Ihre Kiezdeutsch-Kenntnisse anhand des Quizes.

Kiezdeutsch rockt, ischwör!

Sprachbewahrer kämpfen verbissen gegen Kiezdeutsch. Der Schulhof-Slang verhunzt unsere Sprache, meinen sie. Alles Quatsch, sagt die Sprachforscherin Heike Wiese. Denn Kiezdeutsch sei genauso ein Dialekt wie Bayerisch und Schwäbisch. Ein Plädoyer der Professorin Heike Wiese.

„Ein eigenartiges nicht Duden-kompatibles Gossen-Stakkato“, stand schon in der Zeitung. Und: „Der Wortschatz dieser Straßensprache gleicht einer Notration.“ Kiezdeutsch gilt oft als falsches, reduziertes Deutsch ohne Grammatik. Dabei ist Kiezdeutsch ein neuer, komplexer Dialekt, der fest im System der deutschen Grammatik verankert ist.

Kiezdeutsch weist – wie alle Dialekte – eine Reihe von Besonderheiten auf. Allerdings handelt es sich nicht um sprachliche Fehler, sondern um systematische Neuerungen in Grammatik, Wortschatz und Aussprache.

So wird aus „ich“ beispielsweise „isch“, was ähnlich im Rheinland vorkommt und im Berliner „nüscht“. Wir finden neue Funktionswörter wie „lassma“ und „musstu“ („lass uns mal“ und „musst du“) und Zusammenziehungen wie „ischwör“ („ich schwöre“), mit dem eine Aussage bekräftigt wird – ganz ähnlich, wie umgangssprachlich die Zusammenziehung „glaubich“ („glaube ich“) eine Aussage abschwächt. Das Wort „so“ wird nicht nur zum Vergleich verwendet, sondern auch zur Betonung („Ich höre Alpa Gun, weil er so aus Schöneberg kommt.“), so entsteht ein neues Funktionswort, das wir übrigens auch außerhalb von Kiezdeutsch finden. Das ist nicht schlampig formuliert, sondern hat System.

Warum denken viele, Kiezdeutsch sei falsches Deutsch?

Wie ein Dialekt bewertet wird, hängt immer auch mit der sozioökonomischen Stellung derjenigen zusammen, die ihn sprechen. Wenn jemand einen niedrigeren sozialen Status hat, dann wird seine Sprechweise eher negativ bewertet. Kiezdeutsch wird in multiethnischen Wohngebieten gesprochen, und in Deutschland sind diese oft sozial besonders benachteiligt, das Einkommen ist niedrig, die Arbeitslosenquote hoch. Dementsprechend wird Kiezdeutsch als Sprechweise sozial Schwächerer wahrgenommen – und damit schnell als „schlechtes Deutsch“ abgewertet.

Kiezdeutsch hat aber noch mit einem zweiten Handicap zu kämpfen: Es wird typischerweise unter Jugendlichen gesprochen – das war noch nie günstig für die Bewertung einer Sprechweise. Denn die Kritik an Jugendsprache ist so alt wie die Kritik an Jugendkulturen insgesamt.



1. Markieren Sie Textaussagen und Begriffe, die Ihnen als besonders wichtig erscheinen. Klären Sie schwierige Begriffe.
2. Halten Sie Ihren ersten Leseindruck fest und fassen Sie den Inhalt des Textes in ein bis zwei Sätzen zusammen. Gehen Sie dabei auch auf die Intention der Autorin ein.
3. Gliedern Sie den Text in Sinnabschnitte und fassen Sie den Inhalt abschnittsweise in eigenen Worten zusammen. Formulieren Sie geeignete Überschriften für die Abschnitte.
4. Arbeiten Sie die zentrale These des Textes heraus. Erläutern Sie, wie die Autorin diese begründet und welche Beispiele sie nennt.

EXTRA Wie beurteilen Sie die Stichhaltigkeit der Argumentation?

5. Sie nehmen an einer öffentlichen Diskussionsrunde der Gesellschaft für deutsche Sprache zum Thema „Sprachwandel oder Sprachverfall“ teil. Versetzen Sie sich hierzu in die Rolle ...
 - des Moderators (Vorstand der Gesellschaft für deutsche Sprache),
 - einer Sprachwissenschaftlerin,
 - eines jugendlichen Kiezdeutsch-Sprechers,
 - eines Journalisten (Verfechter der Sprachverfallsthese),
 - eines Werbetexters.

Sammeln Sie gemeinsam in Kleingruppen zunächst Argumente für Ihre Figur. Stellen Sie sich vor, wie sich Ihre Figur in der Diskussion verhält (zurückhaltend, aggressiv, laut, fällt anderen ins Wort, verwendet Fachbegriffe, spricht Dialekt etc.) Berücksichtigen Sie die Ihnen bekannten Fakten und schöpfen Sie aus Ihren Erfahrungen. Trauen Sie sich auch, über die in den bisher behandelten Texten genannten Argumente hinaus zu denken und Ihre Argumente weiterzuspinnen.



©thinkstock

Sprachwissenschaftlerin
Name:

Ich denke, dass...

Verhalten in der
Diskussion



©goifoto/photocase.com

Journalist (Vertreter der
Sprachverfallsthese)
Name:

Ich denke, dass...

Verhalten in der
Diskussion



©simonthon/photocase.com

Kiezdeutsch-Sprecher
Name:

Ich denke, dass...

Verhalten in der
Diskussion



©thinkstock

Werbetexter
Name:

Ich denke, dass...

Verhalten in der
Diskussion



©thinkstock

Moderator (Vorstand
der Gesellschaft für
deutsche Sprache)
Name:

Ich denke, dass...

Verhalten in der
Diskussion



Die sprachliche Gestaltung analysieren

Sie haben sich nun inhaltlich mit dem Text befasst. Um später Stellung zu den Argumenten beziehen zu können, ist es wichtig, auch die sprachliche Gestaltung des Textes zu betrachten. Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgabe.



Untersuchen Sie die sprachliche Gestaltung des Textes von Heike Wiese. Achten Sie auf Sprachstil, Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren und Adressatenbezug. Inwiefern passen die verwendeten sprachlichen Mittel zur Intention der Autorin? ■



Das Übungsmaterial Ü 5 unterstützt Sie bei der sprachlichen Analyse eines Textes.



Die sprachliche Gestaltung analysieren

Sie haben sich nun inhaltlich mit dem Text befasst. Um später Stellung zu den Argumenten beziehen zu können, ist es wichtig, auch die sprachliche Gestaltung des Textes zu betrachten. Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgabe.



Untersuchen Sie die sprachliche Gestaltung des Textes von Heike Wiese. Achten Sie auf Sprachstil, Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren und Adressatenbezug. Inwiefern passen die verwendeten sprachlichen Mittel zur Intention der Autorin? Stützen sie ihre Argumentation? □

Tipp: Diese Stilmittel tauchen im Text auf:

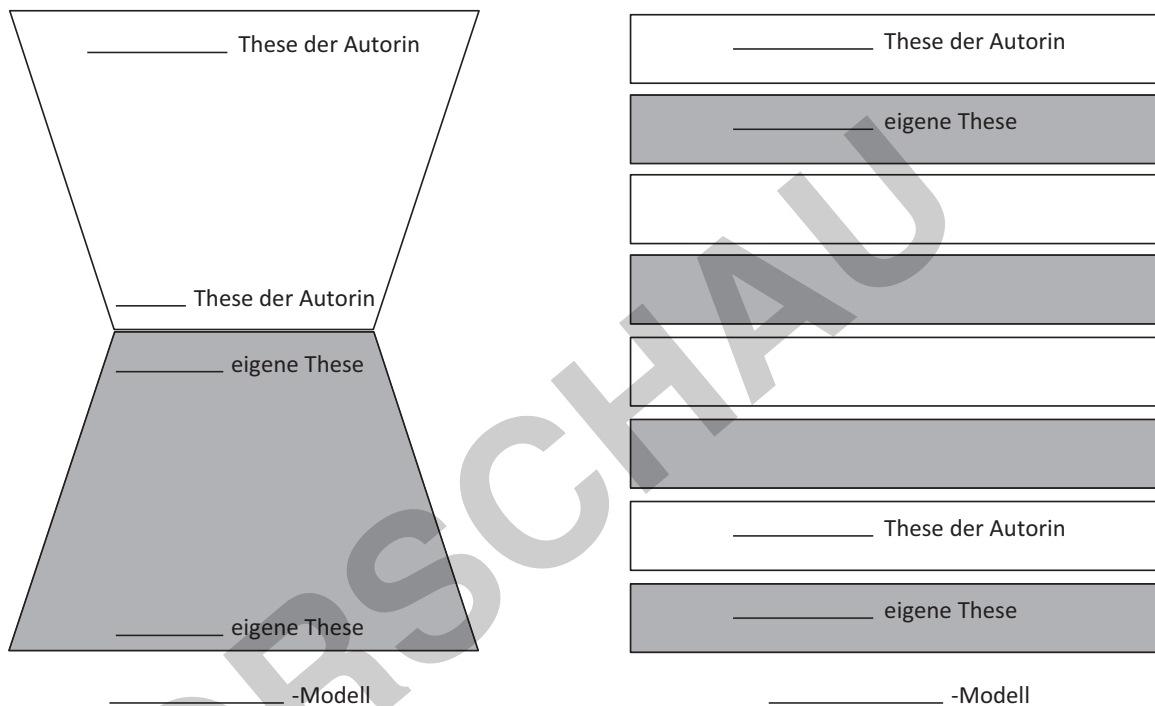
- Hypotaktischer Stil/Parataktischer Stil
- Fachbegriffe/Umgangssprache
- (rhetorische) Fragen
- Ellipse
- Parallelismus



Das Übungsmaterial Ü 5 unterstützt Sie bei der sprachlichen Analyse eines Textes.

Wie geht es nun weiter?

Nehmen Sie noch einmal die Übersicht aus M 1 zur Hand und vergegenwärtigen Sie sich den Aufbau des Hauptteils. Sie haben für den Text *Kiezdeutsch rockt, ischwör* bereits eine Einleitung verfasst und in den vorherigen Stunden den Inhalt knapp wiedergegeben sowie die Argumentationsstruktur und sprachliche Gestaltung in Kürze analysiert. Nun folgt der eigentliche Kern der Erörterung: Ihre Stellungnahme.



Wortspeicher:

stärkste, schwächste, Sanduhr, These-Gegenthese



Welche Möglichkeiten haben Sie für den Aufbau Ihrer Stellungnahme? Die oben stehenden Grafiken stellen zwei gängige Modelle bildhaft dar. Beschriften Sie die zwei Modelle mit den Begriffen aus dem Wortspeicher.

EXTRA Überlegen Sie, zu welchem Zweck das jeweilige Modell besonders geeignet ist.

Lernerfolgskontrolle

Eine textgebundene Erörterung verfassen

Lesen Sie sich zunächst folgenden Text durch.

Bald ist auch Goethe lange tot

Von Doris Marszk

Von wegen Verhunzung – wenn die Sprache sich wandelt, ist das ein Zeichen dafür, dass sie lebt. „Krisst du Bafög?“ – „Nee, ich muss jobben.“ – „Drücken deine Alten keine Knete ab?“ – „Können se nich, weil die ham grade ihr Geschäft aufgegeben. Aber manchmal sponsern se mir Klamotten.“

- 5 Ein Dialog in Deutschland. Reden wir so? Müssen wir so reden? Abkürzungen, Anglizismen, Vulgarismen und verhunzte Syntax? Kommt es etwa noch schlimmer? Kommt drauf an – was man unter „schlimmer“ versteht. Für Alfred Mechttersheimer, Initiator des Arbeitskreises „Unsere Sprache“, kann es kaum noch schlimmer kommen. „Die Gossen- und Ghettosprache breitet
- 10 sich immer weiter aus. Nicht zuletzt Hörfunk und Fernsehen fördern diesen Sprachverfall.“

- In der Gesellschaft für deutsche Sprache, die alljährlich das „Unwort des Jahres“ kürt – 1998 war es das sozialverträgliche Frühableben –, wird dieser extreme Pessimismus nicht geteilt. Horst Dieter Schlosser, Sprecher der
- 15 Jury für die Auswahl des Unworts des Jahres, ist allerdings überzeugt, dass Sprachkritik nottut. Dieses Feld dürfe man nicht „den Linguisten“ überlassen, die sich jeglicher Sprachkritik enthielten.

- Die der Wurstigkeit geziehenen Linguisten setzen sich derzeit auf der jährlichen Tagung der *Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS)* in
- 20 Konstanz mit dem Sprachwandel auseinander. An die hundert Linguisten aus dem In- und Ausland reden dort über die Veränderungen in der Phonetik ebenso wie im Satzbau und im Wortschatz.

- Große Sorgen machen sich allerdings die wenigsten Experten. Sie überblicken bei ihren Untersuchungen große Zeiträume – und wissen daher, dass
- 25 viele Erscheinungen, die heute beklagt werden, auch früher schon vorkamen, ohne dass die Sprache dadurch verfallen wäre. „Diese Auffassung wird in der Linguistik auch längst nicht mehr diskutiert“, sagt der Germanist Thomas Becker von der Universität München. Wenn sich Eltern und Lehrer um die Ausdrucksfähigkeit ihrer Kinder und Schüler sorgen, weil diese zum Beispiel
- 30 vieles nur mit „voll super“ beschreiben, dann verweist der Tübinger Romanist Ulrich Detges darauf, dass diese Adverbialisierung von „voll“ etwa auf die gleiche Weise entstanden ist wie die englische Adverbendung „-ly.“ [...]

Die LEK im Überblick

Dauer: 90 Minuten

Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erschließen sich mithilfe ihres Fach- und Weltwissens einen Text zum Thema „Sprachwandel“ – geben den Inhalt und die Argumentationsstruktur des Textes wieder und prüfen deren Stichhaltigkeit – analysieren die sprachliche Gestaltung des Textes und setzen diese in Bezug zur Intention und Argumentation des Autors – beziehen zu den Argumenten des Textes auf der Grundlage einer Themafrage Stellung – überarbeiten ihre Erörterung

Vorschlag für ein Bewertungsschema

Inhaltliche Leistung	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Sie haben eine gelungene Einleitung verfasst.	4	
<p>Sie haben die Position von Marszk inhaltlich differenziert herausgearbeitet. Sie nennen die Hauptaussage (Sprachwandel ist eine positive, natürliche Entwicklung) und folgende Thesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprachveränderungen führen nicht zu Sprachverfall. Denn viele heutige Sprachveränderungen gab es auch schon früher, ohne dass sie zum Verfall der deutschen Sprache führten. Beispiel: Vergleich der Adverbialisierung von „voll“ mit der Entstehung der englischen Adverbendung „-ly“ (Z. 32); Sprachverfallsthese wird von Linguisten nicht mehr diskutiert. – Sprachwandel artikuliert neue sprachliche Bedürfnisse. Denn Sprache lebt mit den Sprechern und deren Bedürfnisse ändern sich. Beispiel: Das Bedürfnis nach „rhetorischem Nachdruck“ (Z. 40) oder „sprachlicher Abkürzung“ wie z. B. „Doppelpass“ für „doppelte Staatsbürgerschaft“ (Z. 41 ff.) oder das Bedürfnis zu provozieren, z. B. mit dem (noch) sexuell konnotierten Wort „geil“ (Z. 47 ff.) – Der Bedeutungswandel ist binnen Kürze Normalität. Denn über die Generationen hinweg verliert das Bedauern über den Bedeutungswandel an Kraft. Beispiel: Wir sind heute nicht bekümmert darüber, dass wir Walther von der Vogelweide oder Martin Luther nicht im Original lesen können; spätere Generationen werden sich keine Gedanken machen, wenn sie Goethe nicht mehr im Original verstehen (Z. 74 ff.). 	8	